

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eibenstock.
41. Jahrgang.

Nr. 148.

Sonnabend, den 15. Dezember

1894.

Consignation der Pferde und Rinder betr.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern beschlossen hat, die nach § 4 unter e der Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betr. alljährlich während der letzten vierzehn Tage des Monats Dezember vorzunehmende Consignation der vorhandenen Pferde und Rinderorten an einem und demselben Tage in sämtlichen Ortschaften auszuführen zu lassen und demgemäß angeordnet hat, daß diese Consignation für das laufende Jahr aller Orten

am 28. Dezember

zu bewirken ist, erhalten die Herren Bürgermeister in Grünhain und Johanngeorgenstadt, sowie die Herren Gemeindevorstände im hiesigen Verwaltungsbezirke hiermit Anweisung, an diesem Tag: eine genaue Consignation der in ihren Orten vorhandenen Pferde und Rinder nach Maßgabe der angezogenen Verordnung vorzunehmen und die ausgefüllten Consignationsformulare zu Vermeidung von 10 Mark Strafe unmittelbar darauf und spätestens

bis zum 8. Januar 1895

anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 11. Dezember 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing.

Rt.

Die Königl. Amtshauptmannschaft findet sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Entschädigung auf Gesuche um Ertheilung der in § 138 a der Reichsgewerbe-Ordnung gedachten Erlaubniß, Arbeitszeit betr., **nicht den Ortspoli-**

zeibehörden, sondern lediglich der Königl. Amtshauptmannschaft zusteht, daher auch bezügliche Gesuche bei derselben einzureichen sind.

Schwarzenberg, am 12. Dezember 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing.

D.

Bekanntmachung.

Bei der am 10. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl für das Stadtverordnetencollegium sind folgende Herren wieder- bez. neugewählt worden:

Kaufmann Ernst Hugo Dagobert Wilhelm Dörffel,
Alfred Moritz Hirschberg,
Lehrer Carl Emil Hertke,
Kaufmann Gustav Emil Schlegel,
Max Richard Ludwig,
Oberpostassistent August Hermann Döhler,
Oekonom Carl Gottlieb Reuter.

Die Gewählten haben die Wahl angenommen.

Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust binnen 3 Wochen nach der Stimmauszählung hier anzubringen.

Eibenstock, am 12. Dezember 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Graupner.

Der Abgabenrestant **Nr. 91** des Verzeichnisses der unter das Schauffstättenverbot gestellten Personen ist zu **streichen.**

Stadtrath Eibenstock, am 12. Dezember 1894.

Dr. Körner.

Graupner.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine vertrauliche Besprechung, die im Reichstag zwischen dem Präsidenten und Abgeordneten der einzelnen Parteien stattgefunden, hat das Ergebnis gehabt, daß die Verstärkung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten allseitig als nothwendig anerkannt worden ist. Bis zur Erwägung bestimmter Beschlüsse ist diese Angelegenheit noch nicht gebieten. Was den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Abgeordneten Liebknecht anlangt, so herrscht auch bei den Abgeordneten, die ein formelles Hinderniß in dem Wortlaut des betreffenden Paragraphen nicht erblicken, die Ansicht vor, daß es zweckmäßiger sei, dem Antrag der Staatsanwaltschaft nicht zu entsprechen, sondern die Einführung einer verschärften Disziplin ins Auge zu fassen.

— Berlin, 13. Dezbr. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages hat heute Vormittag 10 Uhr über das Schreiben des Reichsanzalters, betreffend die strafrechtliche Verfolgung des Abg. Liebknecht, verhandelt. Wie ein Berichterstatter meldet, hatte der sonst den Vorsitz in dieser Kommission führende Abg. Singer denselben an den Abg. v. Kehler abgegeben. Als Referent fungirte der Abg. Fieschel, als Korreferent der Abg. Roeren. Der Referent plaidirte für Ablehnung, hielt jedoch eine Resolution dahin gehend für angezeigt, daß der Reichstag in ähnlichem Falle eine schärfere Disziplin ausübe. Der Korreferent sprach sich ebenfalls für Ablehnung aus, verwarf aber auch die Anregung des Referenten wegen einer derartigen Resolution. In der Debatte wurde von den Parteien der Linken die Ablehnung mit Rücksicht auf Artikel 30 der Verfassung empfohlen. Der Vertreter der Deutschkonservativen, Abg. v. Holleuffer, vertrat die Ansicht, daß eine Majestätsbeleidigung auf alle Fälle zu ahnden sei, und trat deshalb für die Annahme des Antrages ein. Eine Resolution, wie sie der Referent gewünscht, müsse der Initiative der Parteien überlassen bleiben. Abg. Traeger glaubte, daß eine solche Resolution ein Pfaster für die ablehnende Stellungnahme einzelner Parteien darstellen würde. Abg. Singer verlangte auf Grund des Artikels 27 der Verfassung die Ablehnung des Antrages und sprach als Wunsch aus, es solle im Beschluß der Kommission ausdrücklich motivirt werden, daß der Reichstag keine Disziplin selbst regeln und jeden Eingriff in dieses Recht zurückweise. Der Abg. Graf Mirbach und der Abg. Gamp traten für die Annahme des Antrages ein, jedoch wurde derselbe, mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

— Die einlangenden Drahtmeldungen vom ost-asiatischen Kriegsschauplatz bestätigen, daß der siegreiche Vormarsch der Japaner fort dauert und daß die diplomatischen Veruche, eine Friedensunterhandlung in die Wege zu leiten, die militärischen Operationen vorerst noch nicht beeinflussen. Darüber berichten im einzelnen die folgenden Meldungen des Reuterischen Bureaus: Yokohama, 12. Dezember. Eine Abtheilung der zweiten japanischen Armee besetzte widerstandslos Futtschau im Norden von Arthurs. Die Chinesen zogen sich in der Richtung auf Nutschwang zurück. — London, 12. Dezember. Aus Shanghai wird vom heutigen Tage berichtet: Hier liegt die Meldung vor, daß zwei japanische Divisionen in einer Gesamtstärke von 25,000 Mann in Shanghai-twan bei Taku gelandet sein sollen mit der Absicht, auf Peking vorzurücken.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 13. Dezember. Der vorgestern Abend im Kaufmänn. Verein abgehaltene Vortrag des Herrn Schriftsteller Paul Dehn aus Friedenaubertin war sehr zahlreich besucht, gewiß ein Beweis dafür, daß das gewählte Thema „Eine Stunde an der Börse“ im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht. Der Vortragende sprach, nachdem er ein anschauliches Bild der Berliner Börse mit ihrem Saal, ihren Galerien und einzelnen Abtheilungen gegeben, in klarer ruhiger Weise über die Entwicklung der Börse bis zu ihrer jetzigen erschreckenden, die ganze sociale und wirtschaftliche Entwicklung beeinflussenden Herrschaft, unter Anerkennung ihrer Nothwendigkeit, aber auch in scharfer Beleuchtung ihrer Auswüchse und Mißstände. — Es zeige sich immer klarer, meinte der Redner, daß die Börse eine internationale Großmacht geworden, welche ihre Fühler bis in die höchsten Kreise strecke und statt ihrer ursprünglichen Aufgabe, eine Dienerin zu sein für Handel, Industrie und Volkswirtschaft, sich zur unumschränkten Herrscherin über diese produktiven Kreise aufgeworfen habe; nach Belieben diktiere sie wie es den großen Börsenrentnern für ihre Interessen gerade am besten passe, Haufe und Baiffe, Fallen und Steigen aller Werthe, sogar der Waaren-Preise durch ihre Monopolisirung, mit einem Wort Regen und Sonnenschein im wirtschaftlichen Leben der Völker. Die angestrebte Reform der Börse könne aber nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn das, was die Börse allerdings auch am meisten scheuen zu müssen scheint, nämlich die größtmögliche Oeffentlichkeit bei allen Börsengeschäften zur Einführung gelangt, z. B. auch bei Emissionen

exotischer Werthe die Veröffentlichung nicht nur der Prospekte, sondern auch der zwischen den betr. Regierungen und den Emissionshäusern dabei abgeschlossenen geheimen Verträge u. s. w. Reicher Beifall folgte dem höchst anregenden Vortrag, und lange Zeit noch blieben die Anwesenden in lebhafter Diskussion über das „Stündchen an der Börse“, an der sich der Herr Vortragende auch betheiligte, zusammen.

— Eibenstock. Von dem Verzeichniß der Theilnehmer an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Leipzig und den Orten des sächsischen Industriebezirks ist eine neue Ausgabe nach dem Stande vom November d. J. erschienen. Der Preis für ein Exemplar stellt sich auf 60 Pf. Das Verzeichniß ist durch das hiesige Kaiserliche Postamt zu beziehen.

— Hundshübel. Am vergangenen Sonntag, den 9. Dezbr., fand im Rödel'schen Gasthose eine musikalisch-gefangliche Abendunterhaltung des hiesigen Frauenvereins statt. Neben 2 Sopranos erfreuten vor Allem die ganz vorzüglichen Leistungen des hiesigen Militärgesangvereins, der im Besitze eines sehr guten Stimmenmaterials unter Leitung des Herrn Lehrers Hennig vortrefflich geskult sich erwies, die zahlreiche Zuhörerschaft. Auch die Instrumentalvorträge des Bärenwalder Musikchores fanden viel Anklang. Der Reinertrag in der Höhe von ca. 30 M. wird für die Weihnachtsbescherung verwendet. Der Militärgesangverein aber, der durch sein uneigennütziges bereitwilliges Mitwirken den Dank des Vereins sich verdient und vor so Vielen einen Beweis seiner Tüchtigkeit abgelegt, wird sicherlich bei seinem am 1. Weihnachtsfeiertag geplanten Concert sehr zahlreichen Zuspruch finden. — Gutem Vernehmen nach ist die Gründung eines landwirtschaftlichen Vereins in hiesiger Gemeinde beabsichtigt. Eine vorbereitende Versammlung dazu fand schon am vergangenen Sonntag statt. Wünschen wir dem neuen Verein, dessen Nothwendigkeit und allgemeiner Nutzen offen auf der Hand liegt, viel Mitglieder und eine segensreiche Thätigkeit.

— Dresden. Das „Dresd. Journal“ bezeichnet es als dringend nothwendig, daß der Zigeunerplage, unter welcher das platte Land und namentlich Einzelgehöfte zu leiden haben, ein Ende gemacht wird. Sein Vorschlag geht in der Hauptsache dahin, solchen Zigeunern, die als Reichsangehörige nicht ausgewiesen werden können, die Erziehung ihrer Kinder nicht länger zu gestatten, diese vielmehr in besonderen Anstalten oder Kolonien unterzubringen und solange in Obhut zu nehmen, bis sie in geordneten Verhältnissen sich ihr Brod auf ehrliche Weise zu erwerben im Stande